

König Adjib.

Der mächtige und angesehene König von Syrien, namens Hafib, war gestorben und ihm sein junger Sohn Adjib auf dem Throne nachgefolgt.

Der junge König hatte einen großen Hang zu Abenteuern, und so rüstete er ein Schiff aus und stach mit diesem in die See. Sie waren noch nicht lange unterwegs, als sich eines Nachts ein furchtbarer Sturm erhob. Das Meer trieb ihnen mächtige Wogen entgegen und riß das Schiff von einer Seite auf die andere, so daß alle an ihrem Leben verzweifelten, sich auf die Knie warfen und Gott um Rettung anflehten.

Endlich gegen Morgen legte sich der Sturm, das Meer beruhigte sich, und sie sahen zu ihrer Freude in der Ferne eine dunkle Masse auftauchen, die sie für eine Insel hielten.

Der König befahl nunmehr einem der Schiffsleute, auf den Mastkorb zu steigen und sich einmal umzusehen. Dieser ging hinauf, blieb eine Weile oben, kam dann wieder herunter und sagte: „O König! ich habe zu meiner Rechten nichts als den Himmel über dem Wasser gesehen, und zu meiner Linken sah ich vor mir etwas Schwarzes leuchten, sonst aber nichts.“ Als dies der Steuermann hörte, warf er seinen Turban vom Kopfe und sagte weinend:

„O König, wir sind alle verloren; morgen gegen Mittag werden wir an einen schwarzen Berg kommen, der aus einem Mineral besteht, das Magnet heißt. Das Wasser wird uns mit Gewalt an diesen Berg hintreiben, das Schiff wird zerschellen und jeder Nagel wird sich am Berge befestigen, denn dem Magnetsteine ist die Kraft verliehen, das Eisen anzuziehen; am Berg ist viel Eisen, denn mit der Zeit ist der größte Teil desselben durch die vielen Schiffe, die vorüberfahren, damit bedeckt worden. Auf dem Gipfel des Berges